



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 42

Nr. 164

Dezember 2018

Frohe Weihnachten!



Wilheringer Weihnachtsspiel

Foto: Pfarre Wilhering

Weihnachten, Seite 2

Aus dem Pfarrbüro , Seite 4

Fischerfest, Seite 10

Weitere Berichte und Termine ...



Weihnachten 2018

Buß- und Versöhnungsfeier: Samstag, 15.12.2018, 19.00 Uhr, in der Stiftskirche.

Roratemesse: Samstag, 22.12.2018, 07.00 Uhr, in der Stiftskirche und anschließend Frühstück im Pfarrheim.

Wilheringer Weihnachtsspiel: Sonntag, 23.12.2018, 16.00 Uhr, siehe Seite 6.

Heiliger Abend: Montag, 24.12.2018

07.00 Uhr Konventmesse

Das Licht von Bethlehem brennt ab 09.00 Uhr bei der Krippe in der Stiftskirche.

Besuch bei den Seniorinnen und Senioren der Pfarre ab 09.30 Uhr:

Die Ministranten und alle Kinder und Jugendlichen, die mitmachen wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Treffpunkt dafür ist um 09.30 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Krankenkommunion: ab 09.30 Uhr – diesbezügliche Wünsche bitte im Pfarramt bekannt geben.

Kinderweihnachtsfeier: 16.00 Uhr in der Stiftskirche.

Musik am Friedhof: 17:00 Uhr, Musiker des Musikvereins Schönering spielen Weihnachtslieder.

Christmette: 23.00 Uhr, Kirchenchor und Instrumentalisten der Pfarre (H. Klier - „Oberndorfer Stille Nacht Messe“).

Christtag: Dienstag, 25.12.2018

07.00 Uhr: Konventmesse

08.30 Uhr: Pfarrmesse

10.00 Uhr: Pontifikalamt (Missa brevis in G-Dur „Pastoralmesse“ v. W. A. Mozart)

17.30 Uhr: Vesper und Krippenandacht



Stephanitag: Mittwoch, 26.12.2018

07.00 Uhr: Konventmesse

08.30 Uhr: Messe

10.00 Uhr: Singmesse

Jahresschlussandacht: Montag, 31.12.2018, um 16.00 Uhr, in der Stiftskirche.

Pfarrer P. Johannes Mülleder und die MitarbeiterInnen der Stiftspfarrkirche Wilhering
wünschen Ihnen
eine ruhige und besinnliche Adventzeit, ein schönes Weihnachtsfest
und ein glückliches Jahr 2019.



Geschätzte Pfarrbevölkerung!

In unserer Pfarre werden Adventgottesdienste wieder besonders gestaltet, angefangen von der Adventkranzsegnung und den Sonntagsgottesdiensten bis hin zum Kindergottesdienst am Heiligen Abend.

Auch das Wilheringer Weihnachtsspiel wird wieder stattfinden, und wir werden gut auf das Geheimnis von Weihnachten eingestimmt. Weihnachten ist ein berührendes Fest auch für Menschen, die sonst nicht so viel Freude an den Sonntagsgottesdiensten haben. Es ist etwas, was im tiefsten Herzen berührt und auch zeigt, dass man sich nicht so leicht vom Kommen des göttlichen Geheimnisses distanzieren kann.

Besonders die Mutter Jesu kommt in den Blick: Die Verkündigung des Kommens des Messias durch den Engel Gabriel, das entschlossene Ja des Mädchens aus Nazareth, das schon verlobt ist und mit sehr gefährlichen Konsequenzen rechnen muss, dann der Besuch bei ihrer Verwandten Elisabeth, die sie als einzige wirklich verstehen kann und sie als Mutter des Erlösers begrüßt, weiters die mühselige Wanderung von Nazareth nach Bethlehem und die Herbergsuche machen durchaus betroffen. In vielen Volksliedern wird davon auch gesungen.

Schließlich ist immer wieder vom Wunder die Rede, das da im Stall von Bethlehem geschehen ist. Ja,

es ist das Wunder aller Wunder, und uns muss die Bedeutung von Maria bei diesem Geheimnis immer neu bewusst werden. Der Heiland ist nicht einfach in die Welt hereingetreten, er ist wahrhaft geboren worden! Dieses Geborenwerden bedeutet nämlich die volle Annahme des Menschenschicksals mit allen Bedrohungen durch die Natur, durch eventuelle Krankheiten, Schmerzen, Konflikte, die Mühsal, die mit dem Heranwachsen verbunden ist, auch das kleine, unscheinbare Alltagsleben. Jesus ist nicht in einem Palast geboren worden. Er kennt die Arbeitswelt mit allen Schwierigkeiten, eventuell auch problematische Nachbarn, gemeine Schulkameraden oder was Kinder sonst noch an Unangenehmem erleben.

Im Lied „Maria dich lieben“ heißt es auch: „.....kennst Arbeit und Sorge ums tägliche Brot, die Mühsal des Lebens in Armut und Not.“ Im Hebräerbrief steht: Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat. (Hebr. 4,15) Eine Mutter teilt ganz besonders das Schicksal ihrer Kinder. Gott ist also nicht in diese Welt hereingetreten, um aus der Distanz mit göttlicher Vollmacht zu heilen, sondern um mit uns in allem solidarisch zu werden. Gott lässt uns

tatsächlich nie allein, er ist uns besonders nahe, wenn es für uns am schwersten ist.

Wenn Jesus nun in seiner wahren Menschlichkeit von Geburt an nicht nach dem strebt, was anscheinend heute den Menschen zumindest in unserer Wohlstandswelt so wichtig ist, wäre es halt doch zu überlegen, worauf es im Leben wirklich ankommt. Es wäre zu überlegen, was den Einsatz unseres Lebens wirklich wert ist. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass sich die Jünger selbst mit ihrem Meister nicht leicht getan haben, dass sie einerseits ängstlich besorgt waren um irdische Dinge, andererseits auch überlegt haben, wie sie in einer zukünftigen Gottesherr-



P. Johannes Mülleder
Pfarrer

schaft die besten Plätze einnehmen könnten. Die Fußwaschung Jesu als scharfe Korrektur dieser Vorstellungen sowie die Kinder als die größten im Himmelreich bis hin zum Kreuzestod sind die konsequente Fortführung des Weihnachtsgeheimnisses.

P. Johannes Mülleder

Inhalt

Seite 4	Aus dem Pfarrbüro / Nikolobesuche
Seite 5	Adventtage / Friedhof
Seite 6	Wilheringer Weihnachtsspiel
Seite 7	Lektionar / Gärtnerei / Mütterrunde
Seite 8 u. 9	Kfb - Frauen / Sonderausstellungen
Seite 10	Fischerfest
Seite 11	Kindersegnung / Sternsingen
Seite 12	Aus dem Stift v. Abt Reinhold Dessl
Seite 13	Tisch der Armen, Tisch der Reichen
Seite 14 u. 15	Wilheringer Pfarrreise
Seite 16	KMB „Sei so frei“
Seite 17	Licht
Seite 18 u. 19	Zu wenig Arbeiter für die Ernte
Seite 20	Termine / Ankündigungen / Chronik



Aus dem Pfarrbüro

Pfarrkanzlei

Zusätzlich zum bestehenden Haustelefon wurde links neben der Eingangstür eine Klingel angebracht, sodass es den Besuchern des Pfarrbüros nun leichter möglich ist, ihr Kommen zu signalisieren. Außerdem wurde eine Kamera installiert.

Auch ein Postkasten wurde montiert, der zur Hinterlegung von Nachrichten außerhalb der Bürozeit dienen soll oder für Wünsche und Anregungen jeglicher Art genutzt werden kann.

Pinn-Wand beim Kircheneingang

Für den Aushang von Terminankündigungen zu Veranstaltungen an der Pinnwand beim Kircheneingang werden alle Veranstalter gebeten, ihre Plakate entweder in der Zentralverwaltung des Stiftes oder im Pfarrbüro genehmigen zu lassen und maximal die Größe A3 zu verwenden, damit mehrere Ankündigungen Platz finden.

Bei knappem Platzangebot behalten wir uns eine Verkleinerung des Plakates vor bzw. werden nicht genehmigte Ankündigungen entfernt.

Schriftenstand

Die aufgelegten, kostenlosen Zeitschriften, wie „Alle Welt“ und „Miteinander“ und auch die Kirchenzeitung der Diözese Linz am Schriftenstand in der Kirche können gerne entnommen werden. Evt. kostenpflichtige Hefte sind mit einer Preisinformation versehen und können über den Opferstock bezahlt werden.

Gertrude Schachner

Nikolobesuche in der Pfarre Wilhering

Der Hl. Nikolaus ist eine der beliebtesten Heiligengestalten in der Vorweihnachtszeit. Beliebt und vielfältig ist auch das Brauchtum rund um diese Figur. Der Nikolaus gilt als Patron der Kinder und als Vorbote des Weihnachtsfestes. Verschiedene Legenden berichten über die guten Taten des Heiligen.

Der Nikolaus der Pfarre besucht auch heuer wieder auf Wunsch und nach Anmeldung im Pfarrbüro Familien mit Kindern.

Er kommt am Mittwoch, 05.12.2018 in Begleitung des Krampus und am Donnerstag, 06.12.2018 zu Familien, die keinen Krampus dabei haben möchten.

Anmeldungen sind telefonisch (07226/2311-14) während der Bürostunden am Dienstag, von 07:30 – 11:30 Uhr möglich oder per Mail an: pfarre.wilhering@dioezese-linz.at. mit Angabe des Namens, der Telefonnummer, der Adresse und des Terminwunsches.





WEIHNACHTS BLUMEN SCHAU

und Wilheringer Adventtage



Sternenglanz & Winterzauber

Samstag 08/12/2018
Sonntag 09/12/2018

im Stift Wilhering



**Samstag 08.12.2018 und
Sonntag 09.12.2018,**

Sa. u. So, 09.00 - 18.00 Uhr:
Weihnachtsblumenschau im Kreuzgang

**Sa., 09.00 - 19.00 Uhr,
So., 09.00 - 18.00 Uhr:**
Ausstellung der Künstlerfamilie Lipp in
der Nordkapelle der Stiftskirche;

**Sa., 09.00 - 19.00 Uhr,
So., 09.00 - 18.00 Uhr:**
Adventmarkt im Stiftshof;

Samstag 08.12.2018

10.00 Uhr: Mariä-Empfängnis,
Pontifikalamt in der Stiftskirche; Missa so-
lemnis in B-Dur, „Schöpfungsmesse“ von
Joseph Haydn, Leitung: Kurt Azesberger;

14.00 – 15.00 Uhr: Adventblasen –
Musikverein Dörnbach im Stiftshof;

15.30 Uhr: Kirchenkonzert –
Musikverein Schönering in der
Stiftskirche.

Sonntag 09.12.2018

14.00 Uhr: Vorweihnachtliche
Volksmusik „Zwei glatt – zwei verkehrt“
im Prof.-Fröhlich-Saal;

15.00 – 16.00 Uhr: Adventblasen –
Musikverein Schönering im Stiftshof.

Unser Friedhof zu Allerheiligen wunderschön gepflegt

Heuer konnten wohl alle Friedhofsbesucher die Tage des To-
tengedenkens in einem sehr gepflegten Pfarrfriedhof erleben.
Ausdrücklich sei hiermit allen gedankt, die ihre Gräber so
schön geschmückt haben und auch den Bereich neben dem
Grab gejätet und mit Kies bestreut haben. Tagsüber glich un-
ser Friedhof einem Blumenmeer, abends einem Lichtermeer.
Der Ort wurde seinem Namen gerecht, er vermittelte: Friede.

Die Friedhofsverwaltung





Das Wilheringer Weihnachtsspiel

„Wer klopft an? O zwei gar arme Leut“ -
Was wollt ihr denn? O gebt uns Herberg heut.“

Einer langen Tradition folgend, wird das „Wilheringer Weihnachtsspiel“ am 4. Adventssonntag in unserer Pfarre aufgeführt. Bei diesem Prozessionsspiel, bei dem Akteure und Zuschauer im Stiftshof und Stiftspark von Spielstätte zu Spielstätte ziehen, wird das Weihnachtsgeschehen von der Geburt Jesu mit einfachen Spieltexten und Liedern „lebendig“. Hof und Park sind mit Kerzen und Fackeln erleuchtet und bieten einen stimmungsvollen Rahmen für das Laienspiel, welches 1935 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Immer wieder gab es engagierte Spielleiter und Darsteller, denen das Weihnachtsspiel am Herzen lag und die so halfen, dass dieses vorweihnachtliche Brauchtum in unserer Pfarre bis heute hochgehalten wird.

Heuer gesellen sich zu altbewährten Mitspielern (DANKE!) erfreulicherweise einige neue Laiendarsteller. Maria, Wirt, Hirte, Engel und Könige - sie alle werden mit ihrem schauspielerischen Talent zum ersten Mal das Weihnachtsspiel bereichern.

Die Volksschulkinder, der Pfarrkirchenchor und das Schöneringer Bläserensemble werden musikalisch, in bester Weise, das Spielgeschehen umrahmen. Auch die Gestaltung der Spielstätten liegt wieder in bewährten Händen. Wir danken allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Weihnachtsspiels beitragen und freuen uns auf eine stimmungsvolle Aufführung am Tag vor dem Heiligen Abend.

GÖNNEN SIE SICH EINE BESINNLICHE STUNDE ZUR EINSTIMMUNG AUF DAS WEIHNACHTSFEST- WIR LADEN SIE SEHR HERZLICH EIN!



Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest
laden wir Sie herzlich ein zum

WILHERINGER WEIHNACHTSSPIEL

Sonntag, 23.12.2018, 16.00 Uhr
Stiftshof und Stiftspark
Bei Schlechtwetter in der Stiftskirche

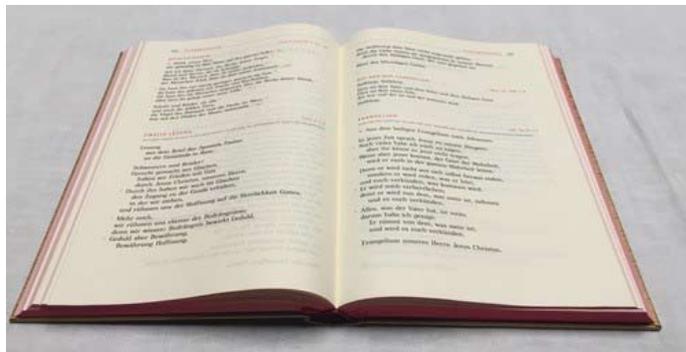
Es wirken mit:
Laienspielgruppe
Kirchenchor
Hirtenbuben
Volksschulchor
Bläserensemble

Veranstalter: Stiftspfarr Wilhering



Neues Lektionar ab dem Ersten Advent 2018

Am Ersten Adventssonntag 2018 wird im deutschen Sprachgebiet ein neues Lektionar eingeführt. Ab diesem Datum wird in den Gottesdiensten der Sonn- und Festtage das Lektionar III/C verwendet. Es enthält die biblischen Abschnitte – zusammengestellt zum Verlesen im Gottesdienst –, die sich im Lesejahr C besonders am Evangelium nach Lukas ausrichten. In dieser Ausgabe wurden einige Formulierungen an die heutige Sprache angepasst.



P. Johannes Mülleder

Stiftsgärtnerei und Stiftspark Wilhering 1945 bis 2015

Unter diesem Titel hat Franz Haudum eine reichhaltige Darstellung verfasst, die in ihrer Sorgfalt durchaus mit Diplom- oder Magisterarbeiten an Universitäten wetteifern kann. Er schildert zunächst die eigentliche Geschichte der Gärtnerei, beschreibt dann den Stiftspark, richtet einen Blick von außen auf sein Thema und bringt auch einige tragische oder amüsante Anekdoten. Ein umfassender Anhang mit zahlreichen Namen und Hinweisen beschließt das Werk.

Dieses leider nur in sehr begrenzter Auflage erschienene Buch im Format A4, das reich bebildert ist und in Hardcover gebunden wurde, ist in der Pforte des Stiftes bei Frau Margit Hofer Mo bis Fr, 8 bis 12 Uhr, um 40€ erhältlich - solange „der Vorrat noch reicht“.

Hildebrand Harand

Einladung zur Mütterrunde

Wir treffen uns mittwochs von 9.30 -11.00 Uhr im Pfarrheim Wilhering. Die nächsten Termine sind:

- 5. Dezember 2018**
- 9. Jänner 2019**
- 6. Februar 2019**
- 6. März 2019**
- 3. April 2019**

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit!
Veronika & Katharina Klein





Kfb - Frauen aktiv

Rückblick

Nach der Sommerpause trafen wir uns im September zur Nachmittagsrunde bei Kuchen und Kaffee. Was wir Schönes in unserer Gemeinschaft im Laufe des letzten Arbeitsjahres erlebt hatten, wurde uns wieder bewusst, als wir die Bilder betrachteten, die Gabi in einer Powerpoint-Präsentation zusammengestellt hatte. Durch die Fotos wurden nette und heitere Begebenheiten wachgerufen.

Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht, ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.

Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht, ob du mich auf den richtigen Weg bringst.

Gehe ich neben dir, werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.

Westafrikanisches Sprichwort

Der Vortrag von Theresa Wießmayer über ihren Auslandsaufenthalt lockte zahlreiche Besucher ins Pfarrheim, das, zu unserer großen Freude, bis auf den letzten Platz gefüllt war. „Alt und Jung“ waren neugierig, was es von diesem besonderen, nicht alltäglichen „Wagnis“ zu erfahren gab. Nach der Matura am Stiftsgymnasium Wilhering entschloss sich Theresa, ein Volontariat in Ghana und Südafrika zu absolvieren; sie unterrichtete dabei die Kinder vorwiegend in Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik. Durch viele Fotos und Kurzvideos wur-

den Theresas Erzählungen und Schilderungen sehr lebendig. Auch ein Auszug aus ihrem Tagebucheintrag ließ uns an Theresas „neuer Welt“ teilhaben.

Sie erzählte uns von ihrer anfänglich nicht leichten Eingewöhnungsphase, von dem Lärm, den Märkten an jeder Ecke und den Menschenansammlungen; den über-vollen Bussen, der fast nicht existierenden Müllabfuhr und den „besonderen Gerüchen“; den häufigen Stromausfällen, den gewöhnungsbedürftigen Speisen, den „Kleider- u. Nähstuben“; den mehreren Stunden dauernden Gottesdiensten mit Gesang und Tanz, den fröhlichen Kindern, dem bunten Schulalltag, den unterschiedlichen Erfahrungen in Ghana und Südafrika;



Viele interessierte Zuhörer beim Vortrag von Theresa Wießmayer

den Ausflügen mit ihren Kolleginnen und Kollegen und den vielen, vielen Ein-

drücken, die eine „Weiße“ vom schwarzen Kontinent mit nach Hause nimmt.

Dass sie als Lehrerin erfolgreich war, konnte man in einem Video sehen, als Kinder ihrer Klasse bei einer Schulfeier voll Hingabe auf Deutsch „Stille Nacht“ sangen. Als Rückschau sind dies nur einige Dinge aus der großen Fülle



Theresa Wießmayer u. Angelika Mühlbacher

an Informationen, die uns Theresa äußerst faszinierend in ihrem Vortrag vermittelte. Zum Abschluss des Abends stellte Alexander Oppolzer kurz sein

Hilfsprojekt vom Verein „Medasi“ vor. Der Bau und die Ausstattung einer Schule sind das Ziel, zu dem auch die zahlreichen freiwilligen Spenden von diesem Abend einen guten Beitrag leisten werden. Auch die landestypischen Speisen, die Theresa und ihre

Familie nach dem Vortrag für uns zur Verkostung bereitstellten, schmeckten

vorzüglich.

Ein junges Mädchen ist zum Abenteuer Auslandsvolontariat aufgebrochen, eine junge selbstbewusste Frau, um einen besonderen Erfahrungsschatz reicher, ist zurückgekommen. Wir danken Theresa herzlich für diesen tollen horizontenerweiternden, beeindruckenden Abend!

Am 14. November trafen wir uns zum „Heilsamen Singen“ mit Referentin Eva Kaml. Unter dem Motto: „Drückt's dich wo, dann sing dich froh“, haben wir der wohltuenden und befreienden Wirkung des Singens nachgespürt. Dazu gibt es Fotos und einen kurzen Bericht in der nächsten Ausgabe der Pfarrzeitung.

Vorschau

Am 1. Adventsonntag (2.12.) laden wir nach dem Pfarrgottesdienst, den die kfb und der Kirchenchor gemeinsam gestalten werden, wieder zu traditionellem Adventtee und Keksen ein.

Die „Wilheringer Adventtage“ sind heuer am 8.12. und 9.12. (Samstag und Sonntag). Wir bedanken uns jetzt schon bei den Männern, die wieder beim Aufbau der Kaffeestube tatkräftig anpacken werden und bei allen Frauen für die wunderbaren Mehl-speisen und die Mithilfe im Service und in der Küche. Wir freuen uns über alle, die uns unterstützen! Besonders laden wir alle Frauen zu unserer Adventfeier am Mittwoch, 12.12. um 19.00 Uhr, ins



Pfarrheim ein. In der Betriebsamkeit der Tage vor Weihnachten ein wenig innehalten und Ruhe tanken, das möchten wir mit adventlichen Gedanken und Liedern. Bei Punsch und Keksen lassen wir den Abend ausklingen.

Termine 2019

Donnerstag, 24. Jänner, 14.30 Uhr: Nachmittagsrunde „Erzählkaffee“ im Pfarrheim

Mittwoch, 20. Februar, 14.30 Uhr: Frauenfasching im Pfarrheim

Freitag, 1. März, 18.00 Uhr: Ökumenischer Weltgebetstag (Dörnbach)

Sonntag 17. März, 08:30 Uhr: Familienfasttagsmesse gestaltet von der kfb

Freitag, 5. April, 19.00 Uhr: Kreuzweg (Gestaltung kfb) Kirche

Liebe Frauen, wir laden euch zu allen Veranstaltungen ganz herzlich ein!

Für das kfb- Team
Angelika Mühlbacher

Landesausstellung
200 Jahre
Stille Nacht! Heilige Nacht!

Stille Nacht
200 JAHRE



Salzburg
Oberndorf
Arnsdorf
Hallein
Hintersee
Wagrain
Mariapfarr
Fügen im Zillertal
Hochburg-Ach

Österreichs
Friedensbotschaft
an die Welt
29.9.2018 – 3.2.2019
www.landesausstellung2018.at

LAND SALZBURG | SALZBURG | Zillertal | SPAN | Salzburg Verkehr | PBL | STILLENACHT 200 Jahre

Sonderausstellungen

Ausstellungen zu 200 Jahre „Stille Nacht! Heilige Nacht!“

Gleich neun Museen und Orte schließen sich zur Landesausstellung “200 Jahre Stille Nacht! Heilige Nacht! – Österreichs Friedensbotschaft an die Welt” von Michaeli am 29. September 2018 bis zum 03. Februar 2019 zusammen. Die Museen in Arnsdorf und Oberndorf, das Salzburg Museum in der Landeshauptstadt, das Stille-Nacht-Museum in Hallein, das neue Museum im Pflegerschlössl in Wagrain sowie das Museum Mariapfarr im Lungau zeigen unterschiedlichste Facetten rund um das Lied und dessen Schöpfer. Hintersee, wo Joseph Mohr ein Jahrzehnt lang als Pfarrvikar gewirkt hat, lädt ein, den neuen Themenweg rund um die Geschichte des Ortes, die Bewahrung der Schöpfung und den Klang in der Natur zu erleben. Über die Salzburger Landesgrenzen hinweg sind auch Hochburg-Ach in Oberösterreich, der Geburtsort von Franz Xaver Gruber, sowie Fügen mit dabei, denn vom Zillertal nahm die internationale Verbreitung des Liedes seinen Ausgang.



Fischerfest

Mein persönlicher Eindruck:

Als ich zum Fischerfest hinaufgegangen bin, war das erste Erlebnis die Freude am Ausfischen des Kindergarten- teiches. Einerseits habe ich erlebt, mit welcher Lust Kinder im Schlamm gewatet sind und zum Teil bis zum Hals voll davon waren, andererseits waren es die Fische selbst, die von Kindern sorgfältig aus dem Kescher in das Rein- wasserbecken geklaubt wurden.

Der zweite Eindruck war die große Zahl der Besucher und das große Engagement der Beschäftigten von Fischer- verein und Pfarre. Da ist mir aber bewusst geworden, dass das Fischerfest bei schönem Wetter ein Selbstläufer geworden ist und kommendes Jahr mit weit mehr Besuchern gerechnet werden muss. Das wird eine sehr intensive frühzeitige Organisation verlangen sowie das Zusammenhelfen aller Kräfte von Fischerverein und Pfarre erfor- dern. Das beginnt schon bei den Parkplätzen und bei der Infrastruktur. Das Fischerfest wird mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

An dieser Stelle sei allen ganz herzlich gedankt, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Die Pfarre darf sich auch über den finanziellen Anteil, der vom Fischerverein überwiesen wurde, freuen! Ein herz- liches Dankeschön dafür!

P. Johannes Mülleder



Zahlreiche Besucher konnten die Köstlichkeiten bei herrlichem Wetter genießen

Auch heuer waren wieder zwei Boote und zwei Aquabälle von der ersten bis zur letzten Minute am Bräuhaus-Teich im Einsatz. Die vielen Kinder nahmen oft lange Wartezeiten in Kauf, um sich insbesondere in den beiden Aqua- bällen voll auszutoben. Das ange- nehme warme Herbstwetter war für dieses Kinderprogramm wie geschaffen.

Für nächstes Jahr wünschen wir uns als Betreuer dieser lustigen, aber sehr anstrengenden Kinder- aktivitäten mehr Personal; damit könnten auch die Wartezeiten re- duziert werden (es gibt einen drit- ten Ball!).

Wolfgang Mayr und Helfer



Fotos: Pfarre Wilhering

Auch die Kinder haben sich bestens unterhalten





Kindersegnung in der Stiftskirche

„Gottes Segen ist wie ein großer Schirm über uns ausgebreitet.“

Unter diesem Thema feierten zahlreiche Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Urgroßeltern am 19. Oktober in der Stiftskirche einen Wortgottesdienst.

Die Kinder erhielten unter einem großen Sonnenschirm vom Herrn Pfarrer, Pater Johannes und der eigenen Familie den Segen zugesprochen. Texte und schwungvolle Lieder umrahmten die Feier.

Als Erinnerung, dass jeder Mensch wert ist, gesegnet zu werden und segnen zu können, erhielt jedes Kind ein mit Weihwasser gefülltes Fläschchen.

Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein im Pfarrheim. Allen Mitfeiernden und all jenen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei nochmals herzlich gedankt!



Fotos: Pfarre Wilhering

Katharina Klein
Mütterrunde Wilhering

Sternsingen 2019

P. Johannes und das bestehende Team laden wieder ein, sich an der Sternsingeraktion zu beteiligen. Zu einem 1. Treffen sind alle Kinder und Jugendlichen, die mitmachen wollen am Samstag, 22.12.2018, um 9.00 Uhr, ins Pfarrheim eingeladen. Das 2. Treffen ist am Mittwoch, 26.12.2018, um 09.30 Uhr, in der Pfarrkanzlei. Zur Mithilfe als Begleiterin oder Begleiter (singend oder einfach mitlaufend!) und als Köchin oder Koch suchen wir noch Unterstützung. Dafür bitten wir um Kontakt in der Pfarrkanzlei oder bei Barbara Körber Tel.: 0650/7006092.

Die Sternsinger kommen am Samstag, 05.01.2019 in die Höf, Unterhöf und Kürnbergstraße, am Sonntag, 06.01.2019 nach Wilhering und Ufer.





Aus dem Stift

Abt Reinhold Dessl über die neue Stiftshofgestaltung

Viele Wilheringer verfolgen interessiert die Arbeiten im Stiftshof mit. Als Vorbereitung für das Jubi-

der Nähe des ehemaligen Meierhofes ist die Natur angesiedelt, die durch Zierobstbäume und Blumenwiesen-

felder hervorgehoben wird. Wilhelm Scherübel, ein Salzburger Bildhauer und Objektkünstler, hat dafür ein Kunstwerk geschaffen. Die übergroßen Betonringe in der liegenden und stehenden

Form werden den Stiftshof in besonderer Weise neu prägen. Ein Baum, um den eine große Tischplatte betoniert ist, zeigt das innige Verhältnis von Kultur

läum 2021 „875 Jahre Stift Wilhering“ haben wir uns für eine großzügige Neugestaltung des Stiftshofes entschieden.

Dem Landschaftsarchitekten Dipl.Ing. Clemens Lutz wurden drei Themen vorgegeben, von denen ich meine, dass sie für das Stift Wilhering wichtig sind: Religion, Natur und Kultur. Bei Kultur denkt man vielleicht an das florierende Stiftsgymnasium oder die Theaterproduktionen. Natur verweist auf den Kürnbergerwald und die Donau. An erster Stelle ist das Stift aber ein Ort der Spiritualität und des Gebetes.

Nach diesen drei Themen hat Architekt Lutz den Stiftshof neu eingeteilt, wobei jedes Thema auch durch eine Skulptur hervorgehoben wird. In

und Natur. Scherübel ist es wichtig, „dynamische Prozesse anzustoßen und dann aus der Hand zu geben“. Das Ensemble soll

benutzt werden und zum gemeinsamen Verweilen einladen.

Den „Kulturraum“ des Stiftshofes Richtung Schule und Aula-Eingang markiert ein Altar von Daniel Spoerri, einem international bekannten Künstler, der vor allem durch seine „Eat-Art“ bekannt wurde. Die beiden Bronze-Reliefs zeigen am Marmor-Altar im Freien einen „Tisch der Armen“ und einen „Tisch der Reichen“. Spoerri: „Das Essen ist eine Überlebensfrage.“ Die Ambivalenz zwischen „reich und arm“ ist immer da. „Damit ist auch das Mahl-Halten zentral angesprochen.“

Für den Bereich Religion steht die alte Religio-Statue von Franz Schneider. Die personifizierte Religion mit Bibel und Kreuz in der Hand fordert neu zu den Fragen heraus: „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Was gibt meinem Leben Halt?“ Architekt Lutz möchte mit der kleinen

Allee aus Felsenbirnen Richtung Kirche hin gleichsam einen Vorhof schaffen, der zur Sammlung einlädt, bevor man



den Kirchenraum betritt. Vor dem Eingang zur neuen Klosterpforte mit Museum hat die Hiob-Statue von Fritz Fröhlich eine neue Aufstellung bekommen. Die Skulptur lädt zum Besuch der Fröhlich-Ausstellung ein, aber auch dazu, über die existentiell herausfordernde Gestalt des biblischen Dulders nachdenken lässt, der an seinem Gott nicht verzweifelte.

Neu sind drei Kuben von Johann Jascha, mit dem Titel „Dreieinigkeit“, die ähnliche Formen haben mit doch unterschiedlichen Akzentuierungen und im Sonnenlicht auch unterschiedliche Schleifrichtungen erkennen lassen.

Am Sonntag, 16. Juni 2019 werden Meierhof und Stiftshof offiziell eröffnet und gesegnet werden im Rahmen einer Festmesse, die ab 09.30 Uhr im Hof gefeiert wird.

PS: Besuchen Sie auch den neugestalteten Klosterfriedhof mit den renovierten Grabtafeln und der neuen Bepflanzung!

Abt Reinhold Dessl

Bilder: Ferdinand Kaineder



Objektkunst von Wilhelm Scherübel



Daniel Spoerri, Wilhelm Scherübel und Abt Reinhold vor dem Reich-Arm-Altar



Der Tisch der Armen und der Tisch der Reichen

Das mit diesem Namen bedachte Kunstwerk von Daniel Spoerri ist Zentrum des Bereiches „Kultur“ im neu gestalteten Stiftshof. Neben ihm wurden am 25. Oktober zwei große Magnolien gepflanzt, im

Es besteht aus einem kleinen Fisch, einem Stück Brot und 3 Nüssen. Im Krug muss man sich wohl Wasser denken.

Der Tisch der Reichen hat ein kunstvoll gewebtes Tischtuch und offensicht-

was die von der Größe ganz gleichen „Tische“-Bilder ihm sagen wollen. Ich versuche eine Deutung und lasse den religiösen Aspekt (immerhin sind sie der Schmuck eines Altars) einmal weg. Er wird sicherlich beim Eröffnungsgottesdienst des Stiftshofes von berufenerer Seite erklärt werden.

Die Verteilung von Arm und Reich in der Welt ist alles andere als gleich groß. Die ärmere Hälfte der Menschheit, etwa 3,6 Milliarden Menschen, besaß 2016 laut Wikipedia genau so viel, wie die 62 reichsten Personen der Erde (53 Männer und 9 Frauen). Für jeden Euro, den ein armer Mensch besitzt, hat einer der 62 Reichsten über 58 Millionen Euro. Nimmt man die Menschheit insgesamt, so besitzt 1% mehr als die restlichen 99%.

finanziell nicht ins Gewicht fallen, kann höchstens die Ausstattung mit dem Geschirr die Unterschiede andeuten, aber auch das nur unvollkommen. Ich denke, dass unter dem Tischtuch der Reichen (für uns nicht sichtbar) die Aktienpapiere liegen müssen und die Grundbuchauszüge der Firmensitze auf den Steueroasen, die den eigentlichen Reichtum der Superreichen ja ursächlich ermöglichen. Erst, wenn weltweit die Steuern dort bezahlt werden, wo die Geschäfte stattfinden und nicht mehr am Ort des Firmensitzes, hat unser Tisch-Kunstwerk die Chance, der Wirklichkeit näher zu kommen.

Vielleicht soll aber nur der Unterschied in einem Ort wie Wilhering gezeigt werden. Aber da gibt es keine zugängliche Statistik und wegen des Schutzes der Privatsphäre auch keine Angaben. So kann jeder Betrachter nachgrübeln, ob er eher da oder dort oder vielleicht doch dazwischen sich einordnen kann. Er wird auch mit Interesse auf die religiöse Deutung bei der feierlichen Eröffnung der Stiftsumbauten am Sonntag, 16. Juni 2019, hoffen.



Bereich „Religion“ (rund um die Religio-Statue) Felsenbirnen und in Meierhofnähe Holzbirnen laut Plan der Lutz KEG.

Der eigentliche Tisch, der auch als Altar verwendet werden wird, wurde aus Marmorplatten errichtet. An seiner senkrechten Nordseite hängen die beiden mit Patina Farbe überzogenen Bronze-Plastiken, die Tischabbildungen wiedergeben. Beide sind gleichgroße Rechtecke.

Der Tisch der Armen ist sehr einfach ausgestattet. Seine Platte zeigt grobes Holz ohne Tischtuch, seine Tischgeräte sind sehr einfach, das Essen bescheiden, aber gesund.

lich sehr teures Geschirr. Ein dreiarmer Leuchter wirft Licht auf schön gestaltete Teller, Dosen, Fläschchen und reichhaltiges Besteck.

In einer Vase sind Blumen, vor dem Teller wohl damastene Servietten. Das Essen ist nicht leicht erkennbar, ist anscheinend eine Vorspeise vor einem opulenten Mal, das den Rahmen der Darstellung sprengen würde.

Deutungsversuch

Nun ist der Betrachter gefordert, nachzudenken,



Unsere beiden gleich großen Tischbilder können solche Missverhältnisse unmöglich aufzeigen. Da die abgebildeten Speisen

Hildebrand Harand



Lombardei und Piemont: Die vierte Wilheringer Pfarrreise

Wie kann es sein, dass eine Pfarrreise immer zu solch unchristlichen Zeiten losgeht?! So liegt Ruhe über dem Bus, die fast bis zum Brenner anhält. Spätes-

Gassen verwinkelt, alles zeugt von altem und neuem Wohlstand. Man hielte es noch sehr viel länger hier aus und man wollte viel Geld hierlassen (zum Beispiel für ein Michelin-Manderl aus Marmor – das skurrilste Souvenir dieser Reise). Aber wir haben noch eine starke Stunde bis Mailand; und als wir schließlich im Hotel einchecken, liegt wieder eine große, gemeinschaftliche Müdigkeit über uns.

Wir dürfen auch die dunkle Seite einer Italienreise

nicht verschweigen! Hier ist sie: Der Frühstückskaffee in den Hotels ist in der Regel ein Geschmacks-Affront, quasi ein Getränk gewordener Berlusconi oder Salvini, also dieser großen Kulturnation unwürdig.

Am Morgen bringt uns der Bus zuerst zur Abbazia Chiaravalle (franz. „Clairvaux“) im Stadtgebiet Mailands. Das Zisterzienserkloster wurde 1135 gegründet und ist heute weitgehend restauriert. 1860 wurde (heute schwer nachvollziehbar) der große Kreuzgang zugunsten der Bahnstrecke Mailand – Genua abgerissen. Nach einer Morgenandacht geraten wir im Klosterladen in erste Kauflaune. Und es

gibt guten Kaffee!

So befinden wir uns im optimalen Zustand für alles Weitere. Wir werden ins Zentrum von Mailand chauffiert, und im Zentrum des Zentrums steht natürlich der Dom, die drittgrößte alte Kathedrale, der größte Marmorbau der Welt. Vor der Führung haben wir zwei Stunden in der Innenstadt zu vertändeln. Ein Teil der Gruppe sieht sie sich vom Dach des Domes an, der andere ergeht sich in der Galleria Vittorio Emanuele II; die „Jugend“ flitzt davon, um sich Schuhe zu kaufen und ein Mittagsbier unter Arkaden und gutaussehenden Bankern zu trinken. Mailand-Profis nehmen Speis und Trank übrigens im Stehen ein, wer sitzen will, zahlt drauf. Am frühen Nachmittag kommen wir in der Schlange vor dem Dom wieder alle zusammen. Auch hier ist eine dunkle Seite zu benennen: Die Sicherheitskontrollen vor der Kirche sind lähmend, die Militärpolizei erledigt ihren Job mit sinnloser Gründlichkeit. Die könnten doch wissen, dass Oberösterreicher nie ohne Messer reisen, aber trotzdem friedliebend sind! Das Innere des Doms entschädigt uns jedoch ab der ersten Sekunde. Wir könnten den Rest dieser

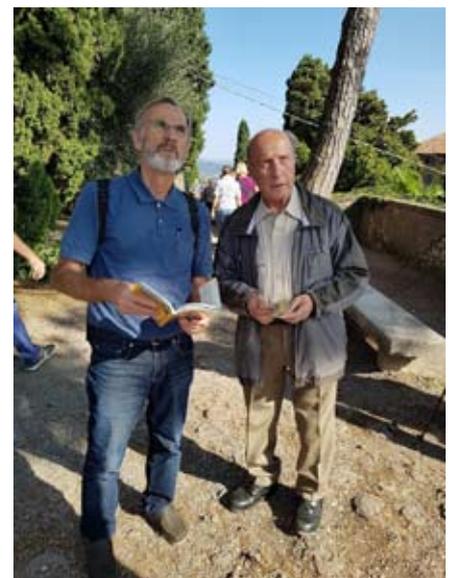
Seiten mit der Beschreibung der gotischen Pracht füllen, beschränken uns aber auf die gruselige Statue des gehäuteten Heiligen Bartholomäus – die Mailänder sagen gerne, genauso nackt stünden sie alljährlich nach der Steuer da. Baubeginn war 1386, die Fassade wurde aber erst unter Napoleon fertig gestellt, der sich hier 1805 zum König Italiens krönen ließ. Aber Skandal: Der Despot hat nie bezahlt, worüber die Mailänder immer noch verstimmt sind.

Danach schlendern wir unter kompetenter Führung an der beeindruckend unscheinbaren Scala vorbei und lassen uns zum Cimitero Monumentale fahren. Der Zentralfriedhof wird seinem Namen gerecht; hier liegen nicht nur



tens hier erfasst uns alle die Vorfreude – waren wir noch in der Septemberkälte losgefahren, strahlt jetzt über Südtirol die Sonne in einer Klarheit, wie sie es nur im Herbst kann. Schließlich werden die Berge sanfter, die Lombardei breitet sich am Fuß der Alpen aus.

Bergamo ist schon von weitem zu sehen. Wir nehmen das herrlich antiquierte Funicular, die Standseilbahn, auf den Hügel hinauf – angesichts riesiger Dinosaurier, die sich über die Altstadt verteilen eine echte Zeitreise... Die venezianischen Stadtmauern der Provinzhauptstadt gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe, der Dom ist prächtig, die



die Prominenten, auch die Architektur ist denkwürdig. Hauptattraktion sind das Grab Manzonis und



das bronzene Abendmahl der Familie Campari. Just in diesem Moment kommt uns der Gedanke an einen Aperitif – wir wechseln in das lauschige Ausgehviertel am Kanal und werden uns später in einem der besten Restaurants der Stadt durch diverse Gänge essen.

Serena, die uns durch den nächsten Tag bringt, spricht ein hervorragendes, aber entzückendes Deutsch. „Niemand wuschte sich die ganze Körper damals!“, erklärt sie am Brunnen der Certosa di Pavia. Die Kartause liegt 35 Kilometer südlich von Mailand und wird heute von Zisterziensern betrieben. Die Anlage weiß zu beeindrucken – die Fassade! Der Himmel aus Lapislazuli! Die Intarsien! An den großen Kreuzgang reihen sich 23 Zellen, in jeder hauste bis zum 18. Jahrhundert ein Eremit, abgeschieden von der Welt, um zu schreiben und zu gärtnern. Die Autorin liebäugelt.

Das nahe Pavia ist eine Universitätsstadt, in der Volta die Batterie erfand und in der es eines der ersten richtigen Krankenhäuser gab. Es schmiegt sich an den Ticino, der aus der Schweiz in den Süden fließt. Vermessen wie der Turm zu Babel ragen die fensterlosen Geschlechtertürme in den Himmel, mit denen die reichen Pavianer früher ihren Status anzeigten („Wir haben den höchsten!“). Heute nisten grasgrüne Papageienfamilien darin, das erscheint uns sinnvoller. In der ro-

manischen Basilika San Michele Maggiore machen wir eine kleine, notwendige Rast.

Den Abend verbringen wir in Alba, im Hügelland der Langhe; wir befinden uns schon im Piemont,



am Rand der Po-Ebene. Die Landschaft gibt alles her, was besonders mundet: Haselnüsse, Rotwein, Trüffel... Man möchte sich hier den schönsten Winterspeck anfressen. Ein Mirakel, warum die Albesi nicht allesamt blind sind!

Rotwein vor 9 Uhr? Da muss man durch, wenn man nach Barolo kommt. Die Enoteca gibt sich ein wenig gar modern mit ihren Verkostungs-Automaten. Man weiß hier, was die Produkte wert sind. Aber was für eine Gegend! Der Bus schraubt sich die Hügel hoch, und bald erheben sich die Berge – zu ihren Füßen liegt Turin, die letzte Station unserer

Reise, die Hauptstadt des Piemont. Wieder geht es viele, schmale Serpentine hinauf auf den Hausberg der Stadt. Vom Dach der Wallfahrtskirche Basilica di Superga sehen wir den schneebedeckten Gipfel des Gran Paradiso.

Dann geht es hinunter ins Zentrum der viertgrößten Stadt Italiens, die noch immer nicht darüber hinweg ist, dass ihr Hauptstadtstatus so früh nach Florenz und später nach Rom weitergewandert ist, obwohl man hier das vereinigte Italien ausgerufen und extra das Parlament verdoppelt hat, damit

alle Abgeordneten Platz finden. Die Turiner trösteten sich damit, Wermut und Gianduja erfunden zu haben – letzteres, erzählt die Reiseführerin Claudia, weil unter Napoleon die Schokolade knapp wurde. Haselnüsse hingegen hatte man mehr als genug: seither ist die Welt um eine Kalorienbombe reicher. Claudia führt uns in die Kathedrale und ist mit einem Mal selbst ganz aufgeregt, weil wir erstmals seit Jahren die wieder aufgebaute Grabtuchkapelle besichtigen können; seit einem verheerenden Brand 1997 war sie für die Öffentlichkeit gesperrt. Die Geschichte des „Sindone“ ist lang und voller Wendungen, eine der

scurrileren ist, dass man im Shop des Doms ein Geschirrtuch mit einschlägigem Aufdruck erwerben kann.

Bei einer Busrundfahrt durch die Stadt erzählt uns Claudia allerhand Interessantes über das ehemalige Fiat-Werk, die Winterspiele oder die 18 Kilometer Arkaden. Wir können aber nicht garantieren, dass wir alles mitbekommen haben, denn während ein paar besonders ruhiger Minuten sind hinter dem Rücken der Reiseführerin 95 Prozent der Passagiere eingeknickt. Beim letzten großen Abendessen dieser Reise sind wir wieder halbwegs auf dem Damm. Claudia warnt uns davor, das kredenzte Nudelgericht hier Ravioli zu nennen, sonst gebe es nämlich was aufs Haupt: Es muss „Agnioletti“ heißen.

Der nächste Tag dient ganz und gar der Heimreise. Die vielen Stunden im Bus werden erst im spätnächtlichen Stau zur Last, unter Tags fahren wir stundenlang mit Blick auf den Alpenhauptkamm dahin, vorbei am Lago Maggiore, über den Pass von San Bernardino, durch die Schweiz und Liechtenstein.

Wir stellen fest: Es bleiben noch viele, viele Gegendchen, die wir uns bei den nächsten Pfarrrreisen genauer ansehen können. Zum Glück!

Dominika Meindl



KMB - „Sei so frei“

„Stern der Hoffnung“ in Peru

Wasser zum Leben

Das Leben der Kleinbauernfamilien in den Bergen Perus ist geprägt von Entbehrungen und harter Arbeit. Die Felder an den steilen Hängen werden mühevoll von Hand bestellt. Trockenheit bedroht die Ernte. Viele Kinder sind unterernährt. Carmelina und Julio sind Gemüsebauern im kleinen Dorf Carnachique in den westlichen Anden. Ihre Felder liegen auf 2.800 Meter Höhe. Gemeinsam mit ihren Eltern, Kindern und sieben anderen Familien bestellen sie ihr Land. Sie pflanzen Salate, Tomaten und Zwiebeln. Doch aufgrund des Klimawandels bleibt der Regen immer öfter aus.

SEI SO FREI hilft: Dringend benötigte Wasserbecken dienen als Speicher. Damit kann die Trockenzeit überbrückt werden. MINKA, die lokale Partnerorganisation von SEI SO FREI, begleitet die Bergbauernfamilien bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Gewächshäuser mit Tunnelfolien bringen eine bessere Qualität und einen höheren Ertrag. Diese Starthilfe ermöglicht Selbstständigkeit und sichert das Einkommen.

Helfen wir diesen Advent gemeinsam den Bergbauernfamilien.

Ihre Spende schenkt Wasser und Leben!

- 25 Euro versorgen eine Familie mit Biosaatgut.

- 43 Euro ermöglichen die Anschaffung eines Ernte-Sets bestehend aus einer Scheibtruhe, einer Pflanzschere und einem Erntemesser.

- 500 Euro kostet die Errichtung eines Wasserspeichers für eine Familie.

Spendenmöglichkeit:

SEI SO FREI

IBAN: AT93 5400 0000 0039 7562

Onlinespenden: www.seisofrei.at/spenden oder **bei der Adventsammlung am 3. Adventsonntag, 16.12.2018 bei der Pfarrmesse, um 08:30 Uhr in der Stiftskirche.**

Spenden an SEI SO FREI sind steuerlich absetzbar.

Vielen Dank!



Licht

Das Licht begleitet uns als Symbol durch das gesamte Kirchenjahr.

Das Licht ist wichtiges Symbol in der Osternacht: Mit einem Osterfeuer beginnen viele Feiern, die Osterkerze verdeutlicht den biblischen Satz: Jesus ist das Licht der Welt. (Und ohne Licht gäbe es kein Leben!) Im Dunkel der Nacht erstrahlen die Kirchen vom geteilten Licht vieler Kerzen. An manchen Orten werden auch wieder Auferstehungsfeiern am Ostermorgen, beim Licht der aufgehenden Sonne, begangen, nach alter Tradition

Auch Advent und Weihnachten leben von den Inszenierungen des Lichts: Die Kerzen am Adventkranz, am Christbaum; nicht wenige schmücken schon im Advent Fenster und Vorgärten mit Lichtgirlanden und Kaufhäuser animieren mit Festbeleuchtungen zum Kauf. Licht ist ein für alle Menschen zugängliches und tief erfahrbares Symbol für „Leben“.

Denn ohne Licht kann auf Dauer nichts existieren. Wenn am Abend die Sonne untergeht, verblassen die Farben, schließen die Blumen ihre Kelche, wird die Schöpfung still, um am nächsten Morgen mit dem Aufgang der Sonne neu zu erwachen.

Licht als Lebenssymbol wird so auch zum Sinnbild für das göttliche Leben und für Christus selbst: Wenn wir uns zur Feier der Osternacht erst nach Einbruch der Dunkelheit versammeln, dann erfahren wir dadurch sinnbildlich die Dunkelheit des Todes, die menschliches Leben manchmal umfängt und durch die jede/r am Lebensende hindurch muss. In diese Dunkelheit hinein wird die Osterkerze entzündet; ihr Licht grüßen wir als „Christus, das Licht“, das himmlische Licht des Lebens, das alle unsere menschlichen Dunkelheiten hell machen kann.



Auch der Gottesdienst am Heiligen Abend lebt von der Erfahrung des Lichts mitten in der Nacht: „In dieser hochheiligen Nacht ist uns das wahre Licht aufgestrahlt“, beten wir im „Tagesgebet“, und die 1. Lesung beginnt mit den Worten des Propheten Jesaja: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“ (Jes 9). In diesen Worten klingt unsere Sehnsucht nach einem glücklichen Leben an.

Kerzen

Wenn wir an den Gräbern unserer Verstorbenen Kerzen anzünden und wenn bei Katastrophen an Unglücksorten wahre Lichtermeere entstehen, findet darin die – manchmal wenig bewusste – Hoffnung Ausdruck, dass jedes Leben Zukunft hat. Uns Christ/innen ist dieses Lebenslicht ausdrücklich zugesprochen: In der Tauf liturgie heißt es zum Entzünden der Taufkerze an der Osterkerze: „Empfange das Licht Christi.“ Als Kinder des Lichts dürfen wir leben.

Quellenangabe:

<https://www.dioezese-linz.at/portal/glaubenfeiern/heiligezeiten/farbensymbole/article/7034.html>

Freillinger, Christoph (o.A.): Alphabet des Glaubens. Begriffe aus dem Bereich des gottesdienstlichen Feierns von A bis Z: Licht. In: Pfarre Linz-Antonius (Hrsg.): Antonius-Ruf.

Mag. Rainer Haudum, Ausbildungsbegleiter mit Schwerpunkt Spiritualität im Referat LaientheologInnen, Referent im Bibelwerk der Diözese Linz, Blogger auf Theologie und Leben



Zu wenig Arbeiter für die Ernte

Die Pfarrzeitung Nr. 163 brachte einen Brief von Abt Reinhold an die Pfarren des Stiftes, in dem er um das Gebet für neue und gute Ordensberufungen in sein Kloster bittet.

Dieses Gebet lautet: *Gott, du bist treu. Die Kirche lebt aus dem Reichtum der Begabungen und Gnadengaben, die du schenkst. Segne das Kloster Wilhering, seine Pfarren, seine Schule und alle Menschen, die du ihm anvertraust. Mache Menschen hellhörig für deinen Ruf heute. Schenke dem Kloster neue Ordensberufungen, damit dein Lob an diesem Ort weiter verkündet wird und dein Reich sich ausbreitet. Amen.*

In diesem Gebet ist nicht mehr wie früher üblich von „geistlichen Berufen“ die Rede, sondern von Menschen, die Gottes Ruf hören mögen. Das Anliegen hat Jesus selbst so ausgesprochen: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Lk 10,2). Die von Jesus ausgesandten „Arbeiter“ waren aus dem Kreis seiner Jünger - vormals berufstätige, teils verheiratete Menschen, die Jesus nun folgten ohne andere „Zulassungsbedingungen“, als dass sie ihm voll vertrauten.

Nach Jahrhunderten, in denen es viele „Arbeiter“ gab, sind es heute wieder nur wenige. Nun wäre es aber Aufgabe der Kirchenführung, Verkündigung

und Sakramente ausreichend anzubieten. Dieses wesentliche Ziel erfordert dringend Klärung, welchen zeitgemäßen Stand die Arbeiter im Volk Gottes haben sollten und welche Zulassungsbedingungen sie nach den heutigen Möglichkeiten erfüllen können.

In der Kirchenzeitung Nr. 35

erschien Ende August ein Beitrag mit dem Titel: „Ohne Eucharistiefeier bleiben Gemeinden kraftlos“. Das ist die Überzeugung des Schlierbacher Zisterzienserpaters P. José Hehenberger (geb. 1940 in Stroheim bei Eferding), der seit 1966 Missionar in Brasilien ist. Ab Nr. 35 folgten Leserbriefe in fast jeder KIZ-Nummer, die sich alle mit seinem Thema beschäftigten:

Die Erfahrungen von P. Hehenberger

sind schmerzhaft. Deshalb fordert er unermüdlich: Der Papst und die Bischöfe sollen endlich die derzeitigen starren Zulassungsbedingungen zum Priesteramt lösen und in jeder Gemeinde Christen mit der Leitung der Messfeiern beauftragen: „Weil man ohne wöchentliche Eucharistie nicht leben kann. In der Feier der Eucharistie, im Brechen des Brotes, gestaltet uns Jesus neu, macht er uns zu Menschen des Teilens. Sie ist die Quelle unserer Kraft für das Helfen und Teilen in Kirche und Welt. Ohne Messfeier bleiben die Gemeinden kraftlos.“

Er weiß, wovon er spricht. In seinem Missionsbezirk hat er von Jänner bis Juni 2018 in jeder seiner Pfarren nur zweimal die Eucharistie gefeiert. Er meint:



Pater Josef Hehenberger

„Wenn es schon nicht genug Priester gibt, warum weicht der Bischof nicht Männern und Frauen zu Vorstehern von Eucharistiefeiern, die ihm von den Gemeinden vorgeschlagen

Kompetenz hätten sie“.

Aus Leserbriefen.

In der Nr. 37 hat sich schon eine Leserin gemeldet, die nun auch den Heiligen Geist bitten wird, er möge den Bischöfen „diese Schneid“ schenken, „ein paar Leute aus den Gemeinden zu weihen“.

In Nr. 38 fragt ein Leser: „Kann man denn nur mit Weihe in der Ernte arbeiten? Sind nur die Geweihten für alles zuständig und wir Laien setzen uns nur rein und konsumieren?“ (Anm.: Viele Laien machen nicht einmal das - warum?).

Einem anderen Leser, einem Diakon, fehlen in der Kirchenführung die Bischöfe und Priester, die ihr wichtiges und schönes Amt mit Begeisterung, mit Freude ausüben. Es sei Zeit für eine Öffnung, es sei Zeit, das Priesteramt neu zu denken. Mit Bezug auf „Kirche weit denken“, dem Projekt unseres Bi-



Eucharistie

werden?“ Er hofft, „die Bischöfe müssten einmal die Schneid dazu haben, die

schofs, meint der Leser, seine Überlegungen müssten berücksichtigt werden,



damit das Projekt nicht verkomme zu „Kirche weit weg denken“.

In Nr. 39 meldet sich Pfarrer a.D. Kurat Mag. Gilbert Schandera, ein bekannter oberösterreichischer Priester, zu Wort. „Wir müssen beim Thema Priester-mangel ‚lauter‘ werden.“ Und er zitiert einen 45 Jahre zurück liegenden Satz seines Lehrers auf der Uni Innsbruck: „Wenn die Kirche einmal nicht mehr an allen Sonn- und Feiertagen in allen Pfarren, Altenheimen und Krankenhäusern die Messe feiern kann, ist sie verpflichtet, auch Verheiratete zu weihen, auch Frauen und solche, die u. U. nur nebenberuflich Priester sein können“. Pfarrer Schandera führt weiter aus: „Die, denen die Eucharistie etwas bedeutet, müssten das mehr zur Sprache bringen. Nicht nur ‚Obere‘ dürfen den Gläubigen Weisungen erteilen. Auch das Kirchen-volk darf und muss seinen Leitern die Meinung sagen und seine Überzeugung zum Wohle aller als positive Kritik äußern. Wir dürfen uns die Messe als zentrales Geschehen der christlichen Gemeinden nicht nehmen lassen und müssen gegen die gängige Schönrederei der Situation angehen. Der Vatikan ist der „Verwaltungssitz“ der Kirche. Geleitet wird die Kirche von der Gemeinschaft der Bischöfe

unter Vorsitz des Papstes (als ‚Erstem unter Gleichen‘). Papst Franziskus agiert hier ganz richtig. Da könnte weiter ‚unten‘



Pieter Bruegel der Ältere (1525-1569)
„Erntearbeiter“

so mancher Reformschritt geschehen. Warum eigentlich nicht?“ *Dazu fällt mir ein, dass unlängst ein österreichischer Bischof gesagt hat, er würde ohne weiteres und in Übereinstimmung mit dem Kirchenrecht Frauen zu Diakoninnen weihen, täte es aber nicht, solange nicht alle in der Bischofskonferenz dafür wären. Mit dieser Einstellung wird sich nie etwas zum Besseren ändern. Keine Schneid?*

In Nr. 40 gab es drei zustimmende Leserantworten zur Meinung von Mag. Schandera. Einer ergänzt: „Sicherlich wird nicht

mit einer - bedingt durch leichtere Zulassung - höheren Priesterzahl die Anzahl der Kirchenbesucher sprunghaft steigen. Aber

siert, dass wir wie Priester Gottesdienst feiern können?“

Ein dritter Leser stellt fest: „In unserer Kirche wäre viel an Änderungen möglich. Auch von Papst Franziskus kommen immer wieder Hinweise, dass Bischöfe entscheiden könnten.“ Das werde aber von den Bischöfen nicht weiter beherzigt. „Die Lockerung der Zugangsvoraussetzungen für die Weiheämter wäre höchst an der Zeit“.

Die Ernte und die Arbeiter

Die Ernte sind die Menschen, die das Reich Gottes bewusst oder unbewusst suchen. Dazu brauchen sie die Bibel und die Sakramente. Ein wesentliches und notwendiges Gebet wäre also, Gott möge sicherstellen, dass in alle Zukunft in jeder Pfarr-gemeinde das Wort Gottes verkündet wird und wöchentlich Eucharistie gefeiert wird. Darin ist ja eigentlich schon eingeschlossen die Bitte nach den dazu geeigneten und befugten „ausgesandten“ Arbeitern, also Seelsorgern. Ich denke, die Christen der Stiftspfarraren wären froh, wenn das auch in Zukunft Wilheringer Mönche wären, es hat sich bewährt.

Hildebrand Harand



Termine

Samstag, 01.12.2018, 15.00 Uhr: Ministrantenstunde im Pfarrheim.
Samstag, 01.12.2018, 17.00 Uhr: Adventkranzsegnung in der Stiftskirche.
1. Adventsonntag, 02.12.2018, 08.30 Uhr: Pfarrmesse von der kfb und dem Kirchenchor gestaltet, anschließend Agape mit Tee und Keksen.
Samstag, 08.12.2018 - Mariä Empfängnis - 07.00 Uhr: Konventmesse; 08.30 Uhr: Pfarrmesse; 10.00 Uhr: Pontifikalamt, Missa solemnis in B-Dur v. Joseph Haydn.
Samstag, 08.12. und Sonntag, 09.12.2018, Adventtage im Stift Wilhering (siehe Seite 5).
3. Adventsonntag, 16.12.2018, 08.30 Uhr: Pfarrmesse von der KMB gestaltet - Aktion „Sei so frei“ (siehe Seite 16).
Samstag, 22.12.2018, 10.00 Uhr: Ministrantenstunde im Pfarrheim.
4. Adventsonntag, 23.12.2018, 16.00 Uhr: Wilheringer Weihnachtsspiel im Stiftshof und Stiftspark, bei Schlechtwetter in der Stiftskirche (siehe Seite 6).
Dienstag, 01.01.2019 - Neujahrstag - 07.00 Uhr: Konventmesse; 08.30 Uhr: Pfarrmesse; 10.00 Uhr: Hochamt mit klassischer Musik.
Sonntag, 06.01.2019 - Hl. Dreikönig - 07.00 Uhr: Konventmesse; 08.30 Uhr: Pfarrmesse mit Sternsängern; 10.00 Uhr: Pontifikalamt mit klassischer Musik.
Freitag, 15.02.2018, 19.00 Uhr: Herr Sieböck zum Thema: Verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung; Pfarrheim.
Freitag, 28.06.2018, 19.00 Uhr: Pfarrfirmung.
Termine Mütterrunde siehe Seite 7, kfb siehe Seite 9, Sternsinger siehe Seite 11.

Chronik

Taufen:

Luis Christopher Paul Shelley, Almdorf, am 28.10.2018.

Sammelergebnisse:

Weltmission: € 1.041.-

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Beiträge für die nächste Ausgabe von
Stiftspfarrne Wilhering
bitte an
pfarrne.wilhering@
dioezese-linz.at.

Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der
14. Woche 2019.
Redaktionsschluss:
4. März 2019

Pfarrcafé - Termine jeweils sonntags nach der Pfarrmesse, um 09.30 Uhr im Pfarrheim

13.01.2019 - Dr. Ikarus Kauser zum 40er
03.02.2019 - ohne Ausstellungseröffnung
03.03.2019 - Grafik u. Plastik von Christine Böhm
07.04.2019 - ohne Ausstellungseröffnung
02.06.2019 - Häuserchronik des Hofamtes d.
Herrschaft Wilhering und
Wilheringer Bauernschaft

Kindergottesdienste, Familienmessen in der Stiftskirche

01.12.2018, 17.00 Uhr: Adventkranzweihe
24.12.2018, 16.00 Uhr: Kinderweihnachtsfeier
06.01.2019, 08.30 Uhr: Pfarrmesse mit den
Sternsängern
03.02.2019, 08.30 Uhr: Familienmesse
03.03.2019, 08.30 Uhr: Familienmesse am
Faschingssonntag
07.04.2019, 08.30 Uhr: Vorstellungsmesse der
Erstkommunionkinder
12.05.2019, 08.30 Uhr: Familienmesse zum
Muttertag
30.05.2019, 08.30 Uhr: Erstkommunionfeier